Studienreform ohne Ende? = Réforme de l'enseignement sans issue? = Still more educational reform?

Autor(en): **Joedicke, Jürgen**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **27 (1973)**

Heft 3: **Institutsgebäude = Instituts universitaires = Departmental buildings**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jürgen Joedicke

Studienreform ohne Ende?

Studienreform ist heute en vogue in Deutschland und nicht nur hier. Jedermann spricht darüber, und die Zeitungen berichten täglich davon. Als sie noch nicht zu den öffentlichen Gesprächsthemen gehörte, haben sich an einzelnen Hochschulen einzelne Gruppen darum bemüht. Danach begann die Zeit der studentischen Unruhen, und unter diesem Druck wurde sie zu einem öffentlichen Gesprächsthema.

Wenn man Bilanz zieht und dabei als Ort der Bilanz eine Architekturabteilung an einer deutschen Hochschule wählt, so bleibt die etwas resignierende Einsicht, daß das, was sich vor allem geändert hat, ein Mehr an Bürokratie ist. Die alte Architekturabteilung ist an manchen Hochschulen in mehrere Fachbereiche aufgelöst worden; – anstelle einer Abteilungskonferenz gibt es mehrere Fakultäten, die zu verschiedenen Zeiten verschiedene Beschlüsse fassen, die danach wieder im Sinne einer einheitlichen Ausbildung koordiniert werden müssen. Daneben gibt es weitere Kommissionen, deren Beschlüsse wieder von verschiedenen Fakultäten verschieden interpretiert werden und somit wieder koordiniert werden müssen. Die Flut der Protokolle steigt dank der modernen Vervielfältigungsmethoden ständig, bis sie bald keiner mehr liest.

Geändert im Sinne einer grundlegenden Reform hat sich wenig. Lediglich Differenzierungen sind positiv zu vermerken; – so, daß es in der Oberstufe im Entwurf größere Freiheit in der Wahl der Themenstellung gibt; – daß theoretische Vertiefung der praktischen Aufgaben als notwendig unterstellt wird; – daß Gruppenarbeit im beschränkten Rahmen und unter gewissen Bedingungen möglich ist.

Inzwischen kommt in Deutschland auf die Hochschulen das Problem der Gesamthochschule zu mit idealen Zielvorstellungen, die im Prinzip richtig sind. Aber wird es am Ende auch hier nur wieder darauf hinauslaufen, daß komplizierte Organisationsstrukturen entwickelt werden müssen, um derart große Gebilde zu steuern; – Organisationsstrukturen, die ein weiteres Mehr an Bürokratie verlangen und somit alle Beteiligten so weit beanspruchen, daß die als richtig zu unterstellenden Ziele infolge zusätzlicher, unproduktiver Belastungen nicht erreicht werden können?

Réforme de l'enseignement sans issue?

En Allemagne comme ailleurs, la réforme de l'enseignement est aujourd'hui en vogue. Chacun en parle et tous les jours les journalistes y consacrent des commentaires. Bien avant qu'elle soit devenue un thème de préoccupation publique, des groupes isolés s'y employaient au sein de certaines écoles supérieures. Puis vint la phase d'agitation estudiantine et c'est grâce à cette pression que le problème passa dans le domaine public.

Si l'on fait un bilan en prenant par exemple le département d'architecture dans une université allemande, on constate avec résignation que la modification principale consiste en un accroissement de la bureaucratie. Dans beaucoup d'écoles, l'ancien département d'architecture s'est redivisé en plusieurs matières spécialisées. A la place d'un cours par département il y a plusieurs facultés qui prennent des décisions diverses à des moments différents, le tout devant être coordonné pour donner lieu à un enseignement unitaire. En outre d'autres commissions prennent aussi des décisions interprétées diversement par différentes facultés, ce qui nécessite une coordination supplémentaire. Le flot des protocoles croît sans cesse grâce aux méthodes de reproduction modernes au point que personne ne prend la peine de les lire.

Dans le sens d'une véritable réforme, bien peu de choses ont changé. Tout au plus peut on noter quelques différenciations positives: Ainsi dans le niveau supérieur, une plus grande liberté de choix est accordée dans le thème des projets; on admet en outre que les études théoriques cèdent nécessairement le pas aux exercices pratiques, et enfin que le travail collectif est possible dans un cadre restreint et sous certaines conditions.

Entretemps en Allemagne se trouve posé le problème de l'université globale avec des conceptions idéales justes dans leur principe. Mais finalement devra t-on là aussi développer une structure complexe pour diriger un organisme aussi vaste; une organisation qui réclamera encore plus de bureaucratie et par voie de conséquence occupera les enseignants de manière telle que les buts considérés comme justes au départ ne pourront jamais être atteints en raison des charges improductives supplémentaires.

Still more educational reform?

Educational reform is now all the rage in Germany, and elsewhere. Everybody is talking about it, and the newspapers are full of it every day. Before this topic became a theme for public discussion, individual groups at certain universities concerned themselves with the problem. Thereupon the period of student protest and unrest began, and the pressure of events then forced it on the attention of the public.

If we now examine the record, selecting as object the architecture department of a German university, we end up with the rather sober realization that what has mainly happened is merely a further growth in bureaucracy. The old traditional architecture department in many universities has been broken up into several specialized fields; what we have here are several faculties which take different decisions at different times, and these decisions must subsequently be coordinated in the interests of unified training. In addition, there are other committees whose decisions are again interpreted by different faculties in different ways and thus have to be again coordinated. The papers generated by this process, which are vastly multiplied by modern duplication methods, have swollen to such a flood that hardly anyone reads them any more.

Very little has changed in the sense of a fundamental reform. Only a few small improvements have occurred: increased freedom in choice of theme for advanced students of design, subordination of theory to practical projects, increased possibility of group work under certain conditions, etc.

In the meantime, in Germany we are being faced with the problem of the comprehensive university, the basic aims of which are correct. However, will we not here too end up with the necessity of developing complex organizational structures in order to administer such large entities, organizational structures which, again, will demand more bureaucracy so that the teaching staff will be so burdened with unproductive tasks that they will not be able to fulfil their proper function?